



F lug über die Alpen

Es war eine ungewöhnliche Reise mit 21 Vögeln, zwei Fluggeräten, einem Helikopter, sieben Autos, Biologen, Piloten, Kameraleuten und einer Menge Helfer. Wir wollten den Vögeln den Weg nach Süden zeigen, in ein Gebiet, in dem sie den Winter überdauern und ausreichend Nahrung finden können. Ein Naturpark in der südlichen Toskana, der Parco della Maremma, sollte sich dafür eignen.

Unsere Waldraupe werden von menschlichen Ziehmüttern aufgezogen. Eine von ihnen sitzt dann als Kopilotin in unserem Fluggerät und lockt die Vögel hinterher. Das funktioniert allerdings nur, wenn eine entsprechend enge Beziehung zwischen den Vögeln und den „Müttern“ besteht. Diese Beziehung war heuer aber nicht eng genug, da die Jungwaldraupe schon einige Tage alt

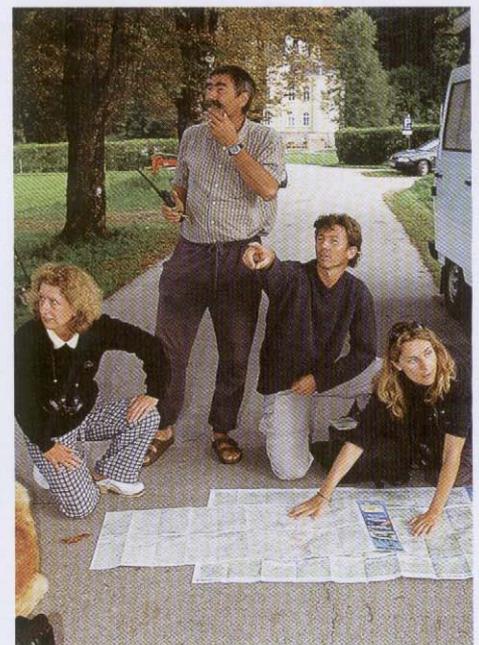
waren, als sie in unsere Pflege kamen. Deshalb sind uns die Vögel den ganzen Sommer über nur selten richtig nachgeflogen und somit war es von Anfang an fraglich, ob sie die Reise in den Süden mitmachen würden.

Auf in den Süden

Um so überraschter waren wir, als uns die Vögel gleich bei den ersten Flügen von Windischgarsten aus willig folgten. Sie kehrten allerdings vor dem Pyhrnpaß um. Gleich bei der ersten Etappe über die Alpen zu fliegen war für die jungen, unerfahrenen Vögel dann doch ein zu hoher Anspruch. So haben wir sie in Transportboxen zum Wildpark Rosegg in Kärnten gebracht. Nach einigen Tagen Erholung sind wir von dort zuerst nach Nötsch nahe der Grenze zu Italien geflogen und am darauf folgenden Tag in

das Kanaltal. Die Vögel sind uns gut gefolgt, auch in das enge Tal. Allerdings mussten wir im Kanaltal nach etwa 15 Kilometern umkehren, da einem der Fluggeräte der Treibstoff ausging. So brachten wir die Vögel mit den Autos nach Italien,

Text: **Dr. Johannes Fritz**
Projektleiter des Waldraupe-Teams
Fotos: **Roland Mayr**
Waldraupe-Team





flogen von dort weiter und erreichten die Adriaküste.

Die Vögel hatten noch niemals zuvor das Meer gesehen und wir waren alle sehr gespannt, wie sie sich dort verhalten würden. Es war erstaunlich: Sie segelten in der typischen V-Formation entlang der Küste knapp über der Wasseroberfläche dahin, als ob sie schon immer dort geflogen wären. Für mich waren das die schönsten und aufregendsten Minuten

des ganzen Projektes: unsere Vögel hinter dem Trike von Peter

Pilz, im Hintergrund die vielen bunten Sonnenschirme am Strand und die stauenden Urlauber. Schließlich am Horizont die Silhouette von Venedig. Wir landeten am Lido di Venezia.

Von da an waren wir aber vom Pech verfolgt. Bei beiden Fluggeräten gab es Motorprobleme, die uns

- *Oben: Die Waldtrappe sollten den Ultraleicht-Flugzeugen in den Süden folgen.*
- *Unten links: Einsatzbesprechung vor dem Nationalpark Seminarhaus Villa Sonntwend. Von hier aus sollten die Waldtrappe zu ihrem Flug über die Alpen starten.*
- *Unten Mitte: Johannes Fritz leitet das Waldtrapp-Projekt.*
- *Unten rechts: Die Waldtrappe über dem Lido di Jesolo.*

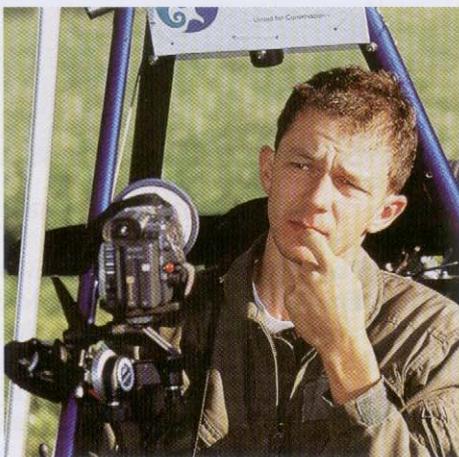
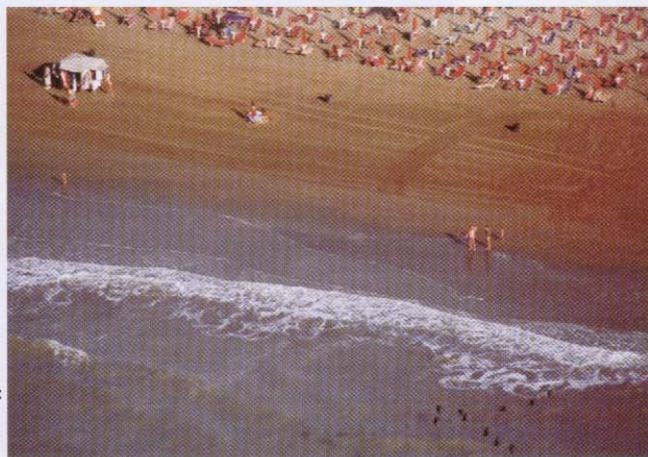


Foto: Waldtrappe-Team



schließlich zum Aufgeben zwangen. Wir mussten die Vögel den Rest der Strecke wieder mit den Autos transportieren. Trotzdem sind wir für heuer zufrieden. Reich an wichtigen neuen Erfahrungen beginnen schon die Vorbereitungen für das kommende Jahr. Wir wollen weiter machen in unserem Bemühen um eine Rückkehr der einst heimischen Waldtrappe.



Resümee

- Die Technik der Fluggeräte und die Witterung stellten die Hauptprobleme dar. Eine Optimierung der technischen Ausstattung ist daher erforderlich.
- Es war notwendig, Doppelsitzer-Trikes zu verwenden, um eine Ziehmutter als Co-Pilotin mitzunehmen. Dieses Trikes erwies sich als fünf bis zehn km/h schneller als die Vögel. Dadurch war eine Zick-Zack-Flug und regelmäßiges Kreisen notwendig, um nicht den Kontakt zu den Vögeln zu verlieren. Diese Flugmethode war ebenso riskant wie Treibstoff zehrend. Mit dem Einsitzer-Trike war es dagegen möglich, gleich schnell beziehungsweise langsamer als die Vögel zu fliegen. Für die Fortsetzung des Projektes wird es daher erforderlich sein, dass wenigstens eine Bezugsperson der Vögel einen Pilotenschein besitzt, um das Einsitzer-Trike für den Flug mit den Vögeln einsetzen zu können.
- Die Flexibilität und Lernfähigkeit der Jungvögel war bemerkenswert. Trotz der mangelnden Flugerfahrung während des Sommers kamen sie sehr rasch mit den an sie gestellten Anforderungen zurecht.

Beispielsweise folgten sie nur anfänglich dem Zick-Zack-Kurs des Trikes und flogen dann sehr rasch in Formation geradlinig hinterher.

- Die wichtigste Erfahrung während des Fluges, zugleich auch der höchste Anspruch für die Fortsetzung des Projektes betrifft die Flugtechnik der Vögel. Die Waldraupe scheinen thermische Aufwinde zu nutzen. Über Land und im Gebirge kreisten die Vögel häufig und gewannen dabei an Höhe, während sie entlang der Küste geradlinig und sehr knapp über der Wasseroberfläche flogen.
- Schließlich ist zu betonen, dass wir während des Fluges keinen einzigen Vogel dauerhaft verloren. Alle 21 Tiere kamen gesund im Wintergebiet an. Ein weiterer wesentlicher Aspekt war das hohe mediale Interesse und die öffentliche Unterstützung in Österreich, Italien und in anderen Ländern.

Ausblick

Nun läuft das Monitoring Programm in der Toskana. Wir wollen mit den 21 Vögeln die Eignung von zwei potenziellen Überwinterungs-Habitaten evaluieren:

1. Riserva Naturale Monte Labro: ein stark strukturiertes Kulturland mit ganzjährigen Schafweiden im Toskanischen Hinterland auf 400 bis 600 Metern Seehöhe
2. Parco Regionale della Maremma: ein weitläufiges Schutzgebiet an der toskanischen Küste mit ganzjährig freilebenden Rinder- und Pferdeherden; Überwinterungsgebiet für verschiedene Vogelarten

Ende Februar bringen wir die Vögel zurück nach Österreich, wo sie in eine Volierenhaltung übergeben werden. Ein wahrscheinlicher Standort ist der Wildpark Rosegg in Kärnten, Besitzer: Prinz Emanuel von und zu Liechtenstein. Die Vögel sollen dort ähnlich wie die Grünauer Kolonie im kontrollierten, temporären Freiflug gehalten werden. Im Frühjahr 2004 ist geplant, zwei neue Gruppen großzuziehen.

Eine Gruppe von zehn bis zwölf Vögeln wird in Scharstein aufgezogen. Mit diesen Vögeln soll im kommenden Herbst nach Italien geflogen werden.

Eine zweite Gruppe von sechs Vögeln wird im bayerischen Burghausen aufgezogen.



Die Waldralpe landen nach ihrem Ausflug wieder bei ihren „Müttern“.



- Linke Seite: Sonnenaufgang in Windischgarsten – letzte Flugvorbereitungen vor dem Start.
- Oben: Waldralpe brauchen offene, kurzgrasige Flächen. Sie stochern im Boden nach Würmern, Larven, Schnecken und Käfern.
- Rechts unten: Waldralpe-Ziehmutter

Buchtip: „Der Flug des Ibis – die Rückkehr eines heiligen Vogels aus der Arche Noah“, Johannes Fritz & Angelika Reiter (Hg.); Bibliothek der Provinz. Das Buch können Sie auch unter www.waldrappteam.at bestellen.

Auszug aus dem Reise-Protokoll

- 17. August 03: Letzte Vorbereitungen
Besprechung mit dem gesamten Team. Es wird beschlossen, dass wir die Reise nicht von Scharnstein aus beginnen, sondern die Vögel mit dem Auto nach Windischgarsten transportieren. Der Grund dafür ist, dass es uns bisher nicht gelungen ist, die Vögel aus dem ihnen vertrauten Gebiet heraus zu führen. Deshalb soll die Reise in einem den Vögeln unbekanntem Gebiet beginnen.
- 18. August 03: Transfer der 21 Vögel nach Windischgarsten
- 19. August 03: Ein Start war heute wegen Schlechtwetter und Nebel nicht möglich.
- 20. August 03: Erster Flug
Erster Aufbruch mit den Vögeln um 8.45 Uhr. Alle 21 Vögel kreisten einige Zeit über der Voliere, bauten dabei Höhe auf und folgten dann dem Doppelsitzer-Triple mit der Ziehmutter Isabel Meran als Co-Pilotin an Bord. Nach 15 Kilometern, unweit des Anstiegs zum Pyhrnpaß, verloren die Piloten die Vögel aus den Augen. Zudem fiel der Funkkontakt aus und das Bodenteam konnte deshalb den Piloten die Position der Vögel nicht mehr mitteilen. Nach einiger Suche kehrte das Triple um zum Startplatz und 16 Vögel landeten fast zeitgleich. Fünf Vögel fehlten, alles einjährige Tiere. Einer davon (w. Nuch) wurde bald darauf auf einem nahe gelegenen Dach gesichtet und drei Vögel wurden etwas später auf einer Wiese bei Windischgarsten gefunden (w. Salomo, m. Niels, w. Lola). Der letzte Vogel (w. Esra) wurde schließlich auf einer Wiese zwischen Windischgarsten und Spital in Gesellschaft von Rabenkrähen aufgegriffen.
- 21. August 03: Zweiter Start von Windischgarsten um 8.30 Uhr. Wieder folgten die Vögel nach anfänglichem Kreisen. Nach zirka zehn Kilometern drehten sie allerdings um und kehrten vollzählig zum Startplatz zurück.
Wir entschieden uns, die Vögel über die Alpen nach Kärnten zu bringen, da eine erfolgreiche Überquerung eines PASSES bei der ersten Etappe mit jedem neuen Startversuch unwahrscheinlicher wurde. Von Kärnten aus haben wir auf den folgenden Etappen keine höheren Pässe zu bewältigen. Am späteren Vormittag wurden die Vögel in Transportboxen verladen und zum Wildpark Rosegg gebracht.
Mit diesem Transfer kamen wir definitiv vom ursprünglichen Plan ab, mit den Vögeln von Scharnstein bis in die Ioskana zu fliegen.
- 26. August 03: Flug über 35 km nach Nötsch
Gutes, aber nebeliges Wetter. Um 9.35 Uhr war ein Start möglich. Alle Jungvögel und drei Einjährige (w. Henry, m. Tamri, m. Schurli) folgten. Während des 35 km langen Fluges kreisten sie wiederholt, bauten dabei Höhe auf und flogen dann wieder in V-Formation hinter dem Triple her. Nach 75 Flugminuten wurde der Flugplatz Nötsch im Gailtal mit allen 13 Vögeln erreicht.
- 27. August 03: Flug ins Kanaltal, Umkehr nach 15 Kilometern und Transfer nach Osoppo
Um 9.30 Uhr Start von Nötsch mit allen Jungvögeln und vier einjährigen Tieren (w. Henry, m. Tamri, m. Schurli, w. Cilli). Nach 90 Flugminuten und 15 Kilometern Distanz (zirka 1/3 der Tagesetappe) hatte das Doppelsitzer-Triple aufgrund des beständigen und energieaufwendigen Zick-Zack-Fluges und Kreisens schon mehr als die Hälfte Treibstoff verbraucht. Wir mussten deshalb umkehren, obwohl die Vögel beständig nachfolgten. Während des Rückfluges verloren sowohl die Piloten als auch das Bodenteam den Sichtkontakt zu den Vögeln. Sie landeten aber unmittelbar nach dem Triple am Flugplatz Nötsch. Aufgrund dieser Ereignisse war klar, dass heuer mit der gegebenen technischen Ausrüstung und der erforderlichen Treibstoff zehrenden Flugtechnik ein Durchflug durch das Kanaltal mit den Vögeln nicht möglich ist. Deshalb wurden die Vögel noch am selben Tag nach Osoppo transferiert.
- 28. August bis 30. August 03: Transfer und Aufenthalt in San Dona di Piave
Erhalt der Landegenehmigung für den Flugplatz Nicelli am Lido di Venezia. Probeflug mit dem Triple am Lido di Jesolo.
- 31. August 03: Erfolgreicher Flug über 35 km zum Lido di Venezia, zwei Vögel vermisst
Um 7.30 Uhr Start mit allen Jungvögeln und drei einjährigen Vögeln (m. Schurli, w. Cilli, w. Henry). Mit Erreichen der Meeresküste flogen die Vögel in V-Formation geradlinig und nur wenige Meter über der Wasseroberfläche hinter dem Triple her. Die Vögel flogen mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 55 km/h und glitten dabei häufig wie ein Pelikan knapp über den Wellen. Um 9.23 Uhr erreichten wir den Flugplatz Nicelli und landeten dort mit allen Jungvögeln und einem einjährigen Tier (m. Schurli). Zwei Vögel blieben den ganzen Tag über vermisst.
- 1. September 03: Aufenthalt am Lido di Venezia
Die beiden vermissten Vögel wurden am Lido di Jesolo gefunden.
- 2. September 03: Transfer vom Lido di Venezia in das Po-Delta
Wir entschieden uns, die Vögel in das Po-Delta zu transportieren. Zwischen dem Lido di Venezia und dem Po-Delta gab es auf zirka 70 Kilometern keine Zwischenlandemöglichkeit und das erschien uns wegen der Unregelmäßigkeiten beim Doppelsitzer-Triple zu riskant.
- 8. September 03: Abschluss der heurigen Flüge; Transport der Vögel in das Winterquartier.

w = weiblicher Vogel,
m = männlicher Vogel